

Wie es damals war...



Begeistert ziehen Erika Düde und Regina Reichardt (vorn) Parallelen zwischen Fotografie und den alten Haushaltsgegenständen, einem alten schweren Bügeleisen und der Wäscheleinen.

Foto: Viola-Unger Bauer

Ausschnitte ihres fotografischen Schaffens zeigt die Reichenbacherin Viola Unger-Bauer regelmäßig im Alloheim Reichenbach. Aktuell läuft die sechste Ausstellung in Folge.

Reichenbach – Seit Jahren zeigt die Reichenbacherin Viola Unger-Bauer im Alloheim Reichenbach ihre Fotos. Im Oktober vergangenen Jahres eröffnete sie die sechste Ausstellung in Folge. Ihre Interessen gelten alten Postkarten. In den Fokus ihres fotografischen Auges nimmt sie immer wieder auch Stuckelemente an bekannten und unbekanntem Häusern in Reichenbach. Bekannte Reiseobjekte in Sachsen und Thüringen hat die engagierte Fotografin abgelichtet. So unter anderem die Augustsburg, das Spielzeugmuseum Sonneberg, die Wartburg, Kyffhäuser oder Burgen der Region. Ebenso nahm die

Reichenbacherin Besucher mit auf eine fotografische Reise zur Landesgartenschau 2009 in Reichenbach. Zu bewundern waren Blumenhalle, Ausstellungen von Künstlern und Bühne. Viele der Heimbewohner verfolgten die wechselnden Ausstellungen mit regem Interesse. Erinnerungen wurden wachgerufen und sorgten immer wieder für Gesprächsstoff und Austausch unter den Heimbewohnern. Das ist auch bei der jüngsten Fotoausstellung nicht anders.

Wie war das damals; Backen, Kochen, Waschen, Bügeln, Trocknen und Reinigen? All diese alltäglichen Verrichtungen forderten viel Zeit. Die Haushaltshilfen vom Waschbrett bis zum Kartoffelstampfer waren weit entfernt von jeglicher Elektronik. Um direkte Verbindungen herzustellen zu den Fotografien durchstöberte Viola Unger-Bauer ihr eigenes Depot alter Hausgeräte. Fotografisch setzte sie einige dieser Objekte in Szene. Zu bestaunen sind Kaffeefilter Melitta, ein altes

Bügeleisen, Butter Sahne Wunder, Tauchsieder mit Becher, Wecker, Kaffeemühlen, Waagen, Kleiderbügel mit alten Reichenbacher Firmennamen, die allesamt längst Geschichte sind. Auch Schlagwunder, Butterdose, Ausziehleine oder ein alter Klingel Trafo sind ebenso zu bestaunen.

Schon beim Aufbau der Ausstellung kam die Fotografin mit den Heimbewohnern ins Gespräch. Neues und Interessantes erfährt man im gegenseitigen Gespräch. „Mein Anliegen ist, eine Brücke der Erinnerung zu bauen. Ganz wichtig ist auch, dass den Heimbewohnern Abwechslung geboten wird und sie, mit Neugier im Hause in Bewegung bleiben“, sagt Viola Unger-Bauer.

Das Anliegen teilt auch Mitarbeiterin Heike Oettmeier. Heimbewohnerin Erika Düde und Regina Reichardt haben sich schon mal mit Interesse umgesehen. Noch bis März ist die Ausstellung zu sehen. Im Herbst zeigt Viola Unger-Bauer ihre historischen Postkarten. |vub